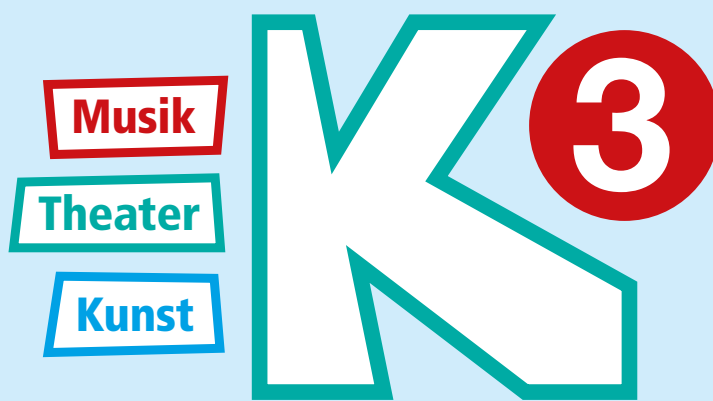




BÜRGERSTIFTUNG
OSNABRÜCK



...und du bist dabei!

**Großes Engagement – viel Kreativität –
erfolgreiche Förderung
von Kindern und Jugendlichen**

gefördert von:

felicitas und werner
+ egerland stiftung +
europäische jugendförderung

Bewege deine Stadt!

Inhalt

Vorwort Felicitas und Werner Egerland Stiftung, Bürgerstiftung	3
Einleitung – drei Jahre „K3 – und du bist dabei!“	4
KLEINE UND GROSSE KÜNSTLER – KUNST ERFAHREN, KUNST GESTALTEN	
1. Don Bosco katholische Jugendhilfe, Osnabrück hase29 , 2018 – 2021 Birgit Kannengießer/Susanne Heitmann	6–7
2. Stadtteiltreff Haste, Kinder- & Jugendtreff hase29 , 2018 – 2020; 2021 Caro Enax	8–9
3. werkraum+ , 2018 – 2020 Nele Jamin	10–11
4. Grundschule Rolandsmauer hase29 , 2018 – 2021 Birgit Kannengießer/Magdalena Wedding (2021)	12–14
5. Kultur on Tour hase29 , Herbst 2020 Johanna Schuler	15
MUSIK – GEMEINSAM SINGEN	
6. Jugendzentrum Westwerk Eversburg , 2018 – 2020 Walter Schroth	16–17
THEATER – SPIEL UND BEWEGUNG	
7. Grundschule Eversburg tpw theaterpädagogische werkstatt , 2018 – 2021 Johanna Bethge 1. Jahr/Lieko Schulze	18–20
8. Grundschule Sutthausen tpw theaterpädagogische werkstatt , 2020 – 2021 Nora Junghanß	21
9. Grundschule am Schölerberg tpw theaterpädagogische werkstatt , 2019 – 2021 Johanna Bethge, Lieko Schulze/Robert Lieli	22–23
10. Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) am Kinderhospital tpw theaterpädagogische werkstatt , 2018 – 2021 Marie Groß, Lieko Schulze, Linda Blienert, Katharina Wilhelm, Christina Wörmann	24–25
11. Ferienkurs Holzhausen , Herbst 2020 Nora Junghanß/Steffen Junghanß	26
12. Ferienkurs Hort Schölerberg , Herbst 2020 Johanna Bethge, Nora Junghanß	27
KUNST – KREATIVE IDEEN UND SPEZIELLE TECHNIKEN	
13. Drei-Religionen-Grundschule , 2020 – 2021 Sabine Meiners	28
14. We ar(e)t together hase29 , 2020 – 2021 Yasmin Behrens, Ahmed al Gburi, Aidan Jakfar, Azim Becker, Jessica Fleming	29
15. Landeszentrum für Hörgeschädigte , ab Februar 2021 Kunstsprung Birgit Kannengießer	30
16. Wittekind Realschule hase29 , ab März 2021 Susanne Heitmann, Stefan Hestermeyer (Filmschnitt)	30
K3 – Team, Impressum	31

Kunst

Musik

Theater

Kunst

GRUSSWORT DER FELICITAS UND WERNER EGERLAND STIFTUNG

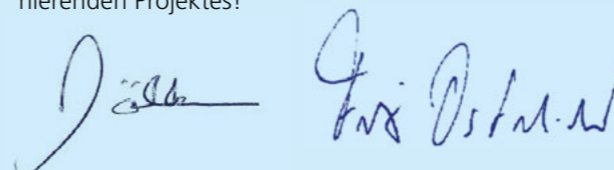
Als die Bürgerstiftung im Herbst 2017 mit dem Entwurf eines niedrigschwelligen und wohnortnahen, breit aufgestelltem Kulturprojektes für Kinder und Jugendliche an uns herantrat, waren wir sofort von der Idee begeistert. Ausgehend von diesen ersten Gedanken hat sich im Lauf von drei Jahren ein beeindruckendes Netzwerk an Partnern entwickelt: Organisationen, Schulen, Kulturinstitutionen, Jugendzentren und eine Vielzahl an Kulturvermittler*innen aus den Bereichen bildende Kunst, Theater und Musik engagieren sich gemeinsam für das Projekt „K3 ... und du bist dabei!“.

Gerade die offenen Angebote sind zu einem stabilen und kontinuierlich von den Kindern nachgefragten Anlaufpunkt geworden. Aber auch durch die Kooperationen mit Schulen, dem Sozialpädiatrischen Zentrum oder der Don Bosco-Jugendhilfe haben vielen Teilnehmer*innen einen bereichernden Baustein in ihrem Alltag gewonnen.

Das letzte Jahr 2020/21 hat das Projekt vor große Herausforderungen gestellt: Mit einem Mal durften bewährte Formate nicht wie gewohnt stattfinden. Orte der Begegnung mussten geschlossen werden. Wenn überhaupt konnten sich Vermittler*innen und Teilnehmer*innen nur digital oder unter strengen Hygieneauflagen begegnen. Umso beeindruckender ist es, mit welcher Kreativität es die Kursleiter*innen geschafft haben, in größtmöglichem Maße den Kontakt zu den Kindern zu halten und trotz aller Widrigkeiten gemeinsam mit ihnen künstlerisch aktiv zu sein.

Leidenschaft und ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement sind die Basis dieses Projekt. Unser herzlicher Dank geht an Klaus Lang, der dieses Projekt für die Bürgerstiftung entwickelt hat und unermüdlich an seiner Weiterentwicklung arbeitet. Und vielen Dank an seine Mitstreiter*innen, die mit ihrer künstlerischen, pädagogischen und organisatorischen Arbeit K3 gestalten und vielen Kindern glückliche Stunden bereiten.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit der Bürgerstiftung „K3 ... und du bist dabei“ auf den Weg bringen und drei Jahre lang begleiten durften. Alles Gute für die Zukunft dieses faszinierenden Projektes!



Johannes Dälken und Felix Osterheider
Vorstand der Felicitas und Werner Egerland Stiftung

GRUSSWORT DER BÜRGERSTIFTUNG OSNABRÜCK

Kunst ist mehr als nur ein Bild zu malen, eine Skulptur zu basteln, ein Lied zu singen oder ein Theaterstück aufzuführen. In der Kunst und ganz besonders im praktischen Erleben der Angebote von „K3 ... und du bist dabei!“ geht es darum die Kreativität und Fantasie der Kinder entwickeln zu helfen. Kreativität fördert Selbstvertrauen. Wer einmal erlebt hat, mit welchem Stolz und welcher Inbrunst die Teilnehmer*innen nach Abschluss eines Workshops ihre Kunstwerke präsentieren, ein Konzert aufführen oder das einstudierte Theaterstück vor Publikum aufführen, der erkennt, dass hier nicht (nur) in Technik investiert wurde, sondern in die Kinder als Persönlichkeiten, und erkennt, dass die Kinder echtes Selbstvertrauen entwickelt haben. Es muss nicht immer ein Sieg in einer Sportart oder eine gute Klassenarbeit sein, um zu entdecken, welche Fähigkeiten und Talenten in einem Kind stecken. Durch Musik und Bildende Kunst, durch Tanz und Theater werden Kinder in ihrer Kreativität und Fantasie gefördert, wichtige Schlüsselqualifikationen der Zukunft. Die folgenden Seiten geben einen guten Einblick darüber, in welcher Vielfalt die Kinder hierzu Gelegenheit bei „K3 ... und du bist dabei!“ erhalten.

Außerdem bieten die Workshops auch Gelegenheit, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Für ein Kind, welches in der Schule, in seinem sozialen Umfeld bislang nicht die Möglichkeit hatte seine Ressourcen zu erkennen und zu zeigen, bietet die Teilnahme ganz neue Möglichkeiten. Aber nicht nur das Selbstvertrauen steigt, auch die Teamfähigkeit entwickelt sich.

Die Bürgerstiftung Osnabrück bietet seit 2018 mit der großzügigen Unterstützung der Felicitas und Werner Egerland Stiftung im Rahmen ihrer Projekte zugunsten von Kindern in Osnabrück durch die selbstverständlich kostenfreien Angebote Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien niedrigschwellig Zugang zu Kunst und damit Kultur.

Dr. Klaus Lang, unser langjähriger Vorsitzender des Vorstands der Bürgerstiftung, ist nicht nur der Spiritus Rector der Idee von „K3 ... und du bist dabei“. Ihm gelang und gelingt es weiterhin ein Team von großartigen bildenden wie musischen Künstler*innen und Pädagogen*innen zusammenzustellen, die die Theatergruppen, Kunstgruppen und die Musikgruppe leiten. Als Projektleiter koordiniert er die Workshops und hält den Kontakt zu den immer zahlreicher werdenden Sozialeinrichtungen und Schulen, die den (Mehr)wert dieses Angebots sehr zu schätzen wissen. Wichtig war von Anfang an, die Chancen zu nutzen, alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Ich bin sehr dankbar, dass die Bürgerstiftung so großzügig in den ersten drei Jahren durch die Felicitas und Werner Egerland Stiftung unterstützt wurde und auch weiterhin unterstützt wird. Die Investition in jedes einzelne Kind zahlt sich aus!



Ulrike Burghardt, Vorsitzende der Bürgerstiftung Osnabrück



EINLEITUNG

DR. KLAUS LANG, INITIATOR DES PROJEKTES

„K3 ... UND DU BIST DABEI!“

Ende 2017 hatte ich die Idee, das Angebot der Bürgerstiftung Osnabrück für Kinder und Jugendliche um den Bereich kultureller Bildung, Kunst, Theater und Musik zu ergänzen. Der Name dafür wurde in der ersten Teamsitzung der beteiligten Organisationen und Pädagogen*innen gefunden: „K3 ... und du bist dabei!“. Kinder und Jugendliche – besonders aus sozial benachteiligten Familien – sollten Zugang zu einem vielfältigen Angebot kultureller Bildung erhalten. Der Vorstand der Bürgerstiftung hat sich diese Idee zu eigen gemacht. Die Felicitas und Werner Egerland Stiftung war davon sehr angetan und hat nach einigen Gesprächen entschieden, das Projekt für drei Jahre bis Mitte 2021 vollständig zu fördern.

Seit Mitte 2018 konnten wir mit vielen Kooperationspartnern aus einer Idee Wirklichkeit werden lassen. An zeitweise bis zu 13 Orten wurde eine Teilnahme an kultureller Bildung angeboten, freiwillig, niederschwellig und kostenlos. Dem Team, das K3 trägt, ging es um eine Sache: **Kultur, den Zugang zu kulturellen Angeboten und Verständnis für künstlerisches Tun spielerisch im Lebensalltag der Kinder zu verankern.**

Für die Schulen, Kinder- und Jugendtreffs sowie andere Einrichtungen, die in der Regel kaum die Mittel für ausreichend Angebote haben, ist dieses Projekt bereichernd. Aber auch deren Mithilfe war nötig, damit das Vorhaben gelingen konnte. Seit Mitte 2018 haben wir ca. 70 Kurse mit knapp 1000 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. **Mit großer Begeisterung, mit Lärm und Lachen, aber oft auch mit großem Ernst wurde gemalt, gezeichnet und gestaltet, Theater gespielt und getanzt, gesungen und musiziert.** Schön war zu sehen, wie sich Kinder und Jugendlichen in den Kursen entwickeln, sich mehr zutrauen, Neues ausprobieren, freier werden, z. B. in dem was sie z. B. malen darstellen oder ausdrücken. Auch an „große Kunst“ konnten sie herangeführt werden, zum Beispiel bei Ausstellungen in Hase 29, und aus Unverständnis wurde Staunen. Es macht frei, die eigenen Gefühle spielerisch ausdrücken zu können, sodass andere es verstehen, in der Gruppe eine kleine Szene zu spielen und darin Butterblume, Bär oder Schneewittchen-Zwerg zu sein. Gemeinsames Singen begeistert, auch kurze Fremdsprachentexte sind dann leicht gelernt. Und schließlich, der Stolz und die Freude – Ulrike Burghardt weist in ihrem Grußwort darauf hin – das, was gemeinsam oder individuell erarbeitet wurde, zeigen und präsentieren, erklären und erläutern können.

Am Ende des ersten Projektjahres im Juni 2019 kam es zu einer großartigen Abschlussveranstaltung mit Kunstausstellung, Theaterszenen und Musik-Performance. Dies hat den Kindern und Jugendlichen selbst, den Eltern und Familien, aber auch den politisch Verantwortlichen in Osnabrück gezeigt, was kulturelle Bildung bewirkt. Die Arbeit in den Gruppen wurde in einem sehr berührenden Film von Heidi Vollprecht dokumentiert, der auch jetzt noch unter www.buergerstiftung-os.de zu sehen ist.

Mit diesen Erfahrungen sind wir 2019 das zweite Jahr gestartet, teilweise an neuen Standorten begleitend durch eine Evaluation

von Vanessa Friedberger. Sie bestätigt, dass durch die Kurse die Entwicklung der Kinder gefördert, Talente geweckt und Fähigkeiten entfaltet werden und der Zusammenhalt gestärkt wird. **Die Evaluation zeigt auch, dass die Kursleiter*innen nicht nur fachlich, sondern auch – stärker als gedacht – pädagogisch und sozial gefordert sind.** Jede Gruppe von 6, 8, 10 oder 12 Kindern aus sehr unterschiedlichen Milieus, vielfach mit Migrationshintergrund, stellen eine ganz schöne Herausforderung dar. Manche Kurse wären ohne die Hilfe von Praktikanten*innen und die Mitwirkung der beteiligten Schulen und Einrichtungen nicht zu bewältigen gewesen.

Gerade als wir den Abschluss des zweiten Projektjahres planten, vielfältiger und noch stärker an den Interessen der Teilnehmer*innen gestaltet, wurde Mitte März 2020 schlagartig alles anders durch Corona. Die Kurse konnten nicht mehr, oder zumindest sehr lange nur sehr eingeschränkt stattfinden, ein Zustand, der im Grundsatz bis Anfang Juni 2021 angedauert hat. Aber Dank der flexiblen und verständnisvollen Begleitung durch die Felicitas und Werner Egerland Stiftung und Dank des ganz tollen Engagements aller beteiligten Kursleiter*innen konnten wir mit vielfältigen anderen Formen die Förderziele weiter verwirklichen. Es sind digitale Angebote gemacht, schriftliche Aufgaben entwickelt und per Post verschickt oder durch die Pädagogen*innen selbst verteilt sowie YouTube – Kanäle gestartet worden – alles Wege, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Soweit es die Auflagen zuließen, sind in Einzelkontakten kleine Filme gedreht worden. So konnte am Ende des zweiten Projektjahres dennoch allen Kindern und Jugendlichen etwas mit an die Hand gegeben werden: z. B. eine kleine Broschüre mit Geschichten aus dem Märchenwald über Superheld*innen und Bären – die nie da waren, eine Mappe mit Zeichnen- und Gestaltungsaufgaben, ein Mal-Buch, ein Stick mit einem Film.

Im dritten Jahr war die Hoffnung auf Normalität groß, sie wurde aber durch die katastrophale Pandemielage unmittelbar nach den Herbstferien 2020 wieder zunichte gemacht. Die bislang angewandten Instrumente und Kontaktmöglichkeiten wurden fortgesetzt und weiterentwickelt. Aber eines wurde auch ganz klar: **Die Vielfalt und das Potenzial kultureller Bildung lebt von der persönlichen Begegnung.** Sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Pädagogen*innen sind es Steine statt Brot, auf Ersatz-Formate ausweichen zu müssen.

Jetzt können die Kurse in persönlicher Begegnung wieder aufgenommen werden. Die Begeisterung, mit der die Kinder und Jugendlichen jetzt wieder teilnehmen zeigt, wie wichtig der persönliche Kontakt und wie groß der Hunger nach kultureller Bildung in dieser Lebensphase ist. Sie ist Notwendigkeit und kein Luxus. Sie ist keineswegs weniger wichtig als Lesen, Schreiben, Rechnen. Sie spricht die Adressaten in ganz anderer Weise an und gibt einen zusätzlichen Raum für die Entfaltung von Fähigkeiten, für zielgerechtes Miteinander und für großartige Erfolgserlebnisse.

Natürlich kostet ein solches Projekt auch Geld, 285.000 € über drei Jahre, gefördert von der Felicitas und Werner Egerland Stiftung und einem kleinen Beitrag der niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Knapp 1000 Kinder haben in den drei Jahren an etwa 70 Halbjahreskursen teilgenommen. Das sind 285 € pro Teilnehmer*in und Halbjahr. Nicht überraschend sind Personalkosten der größte Brocken. Die engagierten Künstler*innen und Pädagogen*innen arbeiten für Honorarsätze zwischen 35 und 45 € je Stunde brutto und entsprechender Vorbereitungszeit. Kein Rechtsanwalt, kein Steuerberater, kein Web-Designer würde für ein solches Stundenhonorar zum Telefon greifen, den Computer nutzen oder Satzsätze erstellen. Dienst und Arbeit an Menschen und mit Menschen wird in unserer Gesellschaft häufig nicht genügend geschätzt und meist nicht fair bezahlt. Hier ist nicht der Ort das zu ändern. Aber es soll zumindest Anlass sein, der nicht selten geäußerten Annahme, für kulturelle Bildung werde zu viel Geld ausgegeben wird, entgegenzutreten und deutlich zu machen, mit wie wenig Geld in der Regel Soloselbstständige gerade im künstlerisch-kulturellen Bereich arbeiten und leben müssen. Angesichts z. B. von Manager- und Fußballergehältern, ist die alltägliche Bezahlung im kulturellen Bereich ein gesellschaftlicher Skandal.

Ich danke den Gremien der Bürgerstiftung, dass sie den Raum für dieses Projekt geschaffen haben. Aber in erster Linie danke ich der Felicitas und Werner Egerland Stiftung für die großzügige Förderung und besonders auch Dorit Schleissing-Stengel für die Beratung und für die Möglichkeit, in Konfliktsituationen eine Gesprächspartnerin zu sein. Vor allem auch dafür, dass es möglich war, das Projekt trotz aller Einschränkungen und Widrigkeiten in der Coronazeit fortzuführen. **Dank auch an die Lotto-Sport-Stiftung, die uns rasch ermöglicht hat ein Projekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen. Herzlicher Dank gebührt aber dem gesamten K3-Team mit Organisationstalent und Gestaltungsideen sowie besonders allen Kursleiter*innen, die so engagiert mit Fachkunde und Empathie an diesem Projekt mitarbeiten, es überhaupt erst zum Leben erwecken und mit Fantasie und Einfallsreichtum auch durch die Corona-Zeit geführt haben.**

Das Recht auf kulturelle Bildung ist in der UN Kinderrechtskonvention verankert. In der Praxis müsste es jedoch noch viel stärker als eines der elementaren Rechte von Kindern und Jugendlichen, weit über den schulischen Bereich hinaus, akzeptiert und gefördert werden. Deswegen freue ich mich, dass für einen Neustart dieser Form kultureller Bildung einige Förderzusagen für die nächsten drei Jahre vorliegen gibt. Die Kosten sind noch nicht völlig gedeckt, weitere Fördermittel sind notwendig. Der Vorstand der Bürgerstiftung hat entschieden, dieses Projekt fortzuführen, weiterzuentwickeln und zu neuen Themen und Zielen zuzuspitzen.

Klaus Lang
Dr. Klaus Lang

Kunstkurs Don Bosco katholische Jugendhilfe, Osnabrück

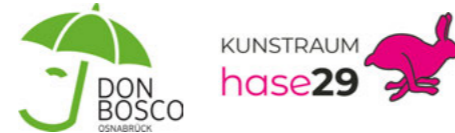
Kunst regt zum Experimentieren an

Kinder und Jugendliche gestalten ihre Vorstellungs- und Erlebniswelt, mit Hilfe kleiner und großer Kunstwerke unter Anleitung der Künstlerin Birgit Kannengießer und später Susanne Heitmann. Die kreativen Freiräume und die Anregungen durch aktuelle Ausstellungen bereichern ihre Lebenswelt, denn im ergebnisoffenen Gestalten, erleben sie eigene Stärken zu nutzen.

Überraschende Ergebnisse durch besondere Techniken

Es war sehr wichtig, den Kindern und Jugendlichen etwas anzubieten, das sofort zum Erfolg führt. Daher wurden Techniken vorgestellt, mit deren Hilfe schnell ein überraschendes Ergebnis erzielt werden kann. Wiederholte Besuche der aktuellen Ausstellungen gaben eine weitere Anregung, einmal, wie die Künstler*innen, einfach auszuprobieren und der eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen. Es gab einen ständigen Wechsel der Teilnehmenden bedingt durch die familiären Bedingungen der Kinder. Trotzdem entwickelte sich eine feste Gruppe, die im Laufe der Zeit gut zusammen gewachsen ist und Spaß am Ausprobieren hatte. Da kam es schon einmal vor, dass ein Mädchen auf drei Bögen Papier einen halben Liter Farbe verteilt oder aus einer ganzen Packung Heißklebemulsion und einem Kleiderbügel einen Pferdekopf gestaltete.

Ort: hase29
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Birgit Kannengießer (2018 – 2019/20)
 Susanne Heitmann (2020/21)
Kooperation: hase29/Don Bosco katholische Jugendhilfe
Teilnehmende: ca. 40 bis 50 Kinder und Jugendliche



Viele haben eine große Entwicklung gemacht und trauen sich jetzt auch zu, etwas auszuprobieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Birgit Kannengießer 



Die Ausstellung war das Größte!

Alle waren mit Freude dabei intensiv für die Ausstellung zu arbeiten. Hüte wurden entworfen, eine kleine Performance eingeübt und natürlich viele Einladungen verteilt. Die Anerkennung von vielen Besucher*innen, von Betreuer*innen der Don Bosco Jugendhilfe und von Freund*innen für die Arbeiten, die auch ausgestellt wurden, stärkten das Selbstbewusstsein jedes einzelnen und machte Lust auf neue kreative Experimente.



Digitales Programm: „Ein bisschen Kunst geht immer“

Das zweite Projektjahr begann mit vielen alten, aber auch neuen Teilnehmer*innen. So wurden z. B. mit 75 Umzugskartons und einem leeren Raum wirklich großartige Ergebnisse gemeinsam und mit viel Spaß entwickelt. Dann kam der Lockdown. Wir konnten uns nicht einmal persönlich für eine ungewisse Zeit verabschieden. Mit dem digitalen Programm „Ein bisschen Kunst geht immer“ haben wir versucht, Kontakt zu behalten und die Kinder und Jugendlichen zu motivieren, weiterhin kreativ zu bleiben. Homeschooling und Netflix waren die Konkurrenz. Fehlende Computer und Neuorganisation waren wichtigere Themen. Persönliche Briefe und analoge Kreativangebote wurden verschickt, leider mit wenig Resonanz. Die geplante Abschlussausstellung, die bei Don Bosco stattfinden sollte, musste abgesagt werden. Vielen Dank den Psychologen*innen, die uns betreut haben für ihre Unterstützung in dieser schwierigen Zeit.



Mit Klecksografie Wesen und Fantasiegestalten ausschneiden

Im letzten Kurs haben die Kinder durch die Technik der Klecksografie Fabelwesen und Fantasiegestalten ausgeschnitten. Jedes Kind hat eine eigene Landschaft auf ein großes Blatt Papier gemalt und in weiteren Arbeitsschritten ein kleines Theater erstellt. Zum Schluss schrieben sie selbst eine kleine Geschichte zu ihrer Bühne und bewegten die Figuren nach ihrer Erzählung.

Leider kam dann der Lockdown. Mehrere Versuche, die Kinder zu erreichen, scheiterten durch die Umstände und Regeln, die eingehalten werden mussten.

Die Kinder haben intensiv und mit viel Freude mitgearbeitet. Jedes Mal kamen sie mit neuen Ideen. Man merkte, dass sie die Woche über an ihre Theaterbühne und die Geschichten gedacht haben. Es wäre sehr schön, wenn die Arbeit mit den Kindern der Jugendhilfe Don Bosco fortgesetzt werden könnte.



Es waren tolle, kreative Stunden mit ganz besonderen, fantastischen Kindern und Jugendlichen!

Birgit Kannengießer 

Kurs im Kinder- und Jugendtreff Haste

Ideen brauchen Raum – Offenes Atelier

Als Gegenpol zu einem häufig stark von außen beeinflussten und durch Regeln geprägten (Schul-)Alltag der Kinder ist das offene Atelier im Stadtteiltreff in erster Linie ein kreativer Freiraum, indem losgelöst von Erwartungen und Leistungsdruck die eigene Selbstwirksamkeit erfahren und entwickelt werden darf.

Von „Was machen wir heute?“ zu „Ich möchte heute ...“

Das offene Atelier war von Anfang an als ein Ort der Möglichkeiten konzipiert. Projektleiterin Caro Enax versteht sich dabei als unterstützende Begleitung, nicht als Organisatorin; die Inhalte der einzelnen Stunden bestimmen die Kinder selbst.

Das Hineinspüren in sich und Andere, die Frage nach den eigenen Bedürfnissen und Wünschen sowie das selbstbestimmte Handeln nach eigenen Vorstellungen steht bei der gemeinsamen Zeit im Fokus. Dieses Schöpfen aus der eigenen Kreativität und Neugier ohne „Fahrplan“ von außen ist etwas, in das die meisten Kinder erst hineinwachsen mussten. Die anfänglichen Berührungs- und Versagensängste verschwinden jedoch immer schnell mit der Erkenntnis, dass hier niemand irgendetwas verlangt, erwartet oder bewertet. **Ab diesem Punkt sind alle Bremsen gelöst und die Kinder starten mit selbstbewusstem Blick in ihre ganz eigenen künstlerischen Entdeckungsreisen.** Diese Wege begleiten und die wachsende Begeisterung teilen zu dürfen ist jedes Mal wieder ein Erlebnis.

Ort: Kinder- und Jugendtreff Haste – offenes Angebot
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Caro Enax
Kooperation: hase29 (2018 – 2020)/ Stadtteiltreff Haste
Teilnehmende: ca. 40 bis 50 Kinder und Jugendliche



Den Stadtteiltreff mit all seinen verschiedensten großen und kleinen Menschen habe ich als eine Art große Familie kennengelernt, in die sich jeder mit allem einbringen darf, was er mitbringt: Stärken, Schwächen, Glücksgefühle, Sorgen, Ängste, Wünsche und Träume.

Caro Enax, Kursleiterin



Das Fassadenbild – ein gelungenes Gemeinschaftsprojekt

Im Sommer 2020 hat Caro Enax mit ihrem Kurs an der Außenfassade des Stadtteiltreffs ein großes Wandgemälde enthüllt, an dem über mehrere Monate insgesamt mehr als 20 Kinder intensiv mitgearbeitet haben.

Das Freitagsatelier ist längst zu einem festen Bestandteil des Stadtteiltreffs geworden

Das familiäre Zusammensein bietet den Rahmen und die Grundlage, um Aspekte wie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, gegenseitigen Respekt und die eigene Kritikfähigkeit zu thematisieren und auszubauen. **Das offene Konzept spielt auch hierbei eine zentrale Rolle.** Durch das Fehlen einer beständigen Gruppenstruktur und die Selbstbestimmung der Kinder, die sich auch auf den zeitlichen Ablauf bezieht, herrscht im Atelier ständig Bewegung; neben dem harten Kern, der regelmäßig und meist in vollem Umfang die Atelierzeit nutzt, kommen immer wieder wechselnd neue und schon bekannte Gesichter hinzu und sorgen so für eine immer neue Dynamik innerhalb der Gruppe. Diese Tatsache ist einerseits immer wieder herausfordernd, da keinerlei Planbarkeit gegeben ist und jedes Treffen von allen Teilnehmer*innen, ebenso wie von der Kursleiterin ein hohes Maß an Spontaneität und Flexibilität erfordert. **Aber gerade dieser offene soziale Raum, in dem einfach alles möglich ist, ist unsere wertvollste Ressource.**



Es ist doch spannend zu sehen, wie Kinder, die sonst Schwierigkeiten haben, ihrem Tag Struktur zu geben, es schaffen, regelmäßig und, naja fast pünktlich freitags ihren Weg zu Caro zu finden.

Jan Raap, Erzieher im Kindertreff



Wir sind alle ein gutes Stück gewachsen

Das Team des Stadtteiltreffs hat Caro Enax vom ersten Tag an herzlich aufgenommen und seitdem sowohl materiell als auch menschlich alles Erdenkliche getan, um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.



Jedes Zusammentreffen mit den Kindern, die aufgrund ihres familiären Hintergrundes zu großen Teilen nirgends sonst den Zugang zu kreativer Arbeit bekommen, zeigt erneut, wie wichtig und notwendig unsere Arbeit gerade an Orten wie diesem ist und dass in der kunstpädagogischen Arbeit so viel mehr passiert als das bloße Erlernen künstlerischer Techniken. Nach drei wunderbaren Jahren im Kindertreff kann ich sagen, dass wir alle, die Kinder und ich selbst in der gemeinsamen Zeit ein gutes Stück gewachsen sind.

Caro Enax, Kursleiterin



Kunstkurs im werkraum+, Meller Straße

„Freiraum-Atelier“ – ein Ort des Ausprobierens und Entdeckens – alles kann, nichts muss!

Im werkraum+, einem Atelier, in dem Kunstkurse, Workshops und Kreativprojekte durchgeführt wurden, konnten sich jede Woche Kinder und Jugendliche im Rahmen des K3-Projektes treffen und kreativ arbeiten. Für die Kinder bis 12 Jahre wurde ein eigener Kurs eingerichtet, die Jugendlichen wurden in den bestehenden Kunstkurs „Freiraum-Atelier“ integriert.

Einige Kinder und Jugendliche wurden aus schon bestehenden Kunstkursen in das K3-Projekt integriert, andere kamen über Freund*innen oder durch Werbung an der Rosenplatzschule in den werkraum. Im K3-Projektkurs waren in den zwei Jahren die Hälfte Kinder die ganze Zeit dabei, die andere Hälfte wechselte in unregelmäßigen Abständen. Die Teilnahme war bei einigen eher unbeständig, was erfahrungsgemäß ein Grundproblem bei Kindern aus „sozialschwachen“ Familien darstellt. Von den Jugendlichen sind aus schulischen Gründen zwei von vieren geblieben.

Begegnungsstätte – Freiraum – Kreativität

Für alle war der werkraum+ nicht nur ein Atelier, sondern auch ein Treffpunkt, um Freunde und Gleichgesinnte zu treffen. **Hier war alles möglich: Malen, zeichnen, drucken, bauen – eine große Materialvielfalt und offene Regale luden ein, sich kreativ auszutoben.** Man konnte eigene Projekte mitbringen und verwirklichen, sich von anderen inspirieren lassen oder mit Hilfestellung neue Ideen entwickeln. **Hilfreich waren Themen (Weltraum, Linoldruck, Pappmaschee u. a.) – denen sich alle widmen konnten – so konnten die Kinder miteinander arbeiten und es entstanden auch mal Gemeinschaftswerke.**

Neue Kinder konnten auf diese Weise besser integriert werden, denn die Materialfülle ließ sie sonst von einem Thema zum anderen „springen“. Zudem hatte die Gruppe mit der bevorstehenden Präsentation ein Ziel vor Augen – durch die Themen war die Motivation größer, ein Teil der Ausstellung zu werden. Die Jugendlichen waren thematisch nicht gebunden, weil sie schon ihre ganz eigene Ausdrucksweise gefunden hatten.



Ort: werkraum+, Meller Straße
Zeitraum: 2018 – 2020
Leitung: Nele Jamin
Kooperation: werkraum+, Meller Straße
Teilnehmende: ca. 15 bis 20 Kinder und Jugendliche



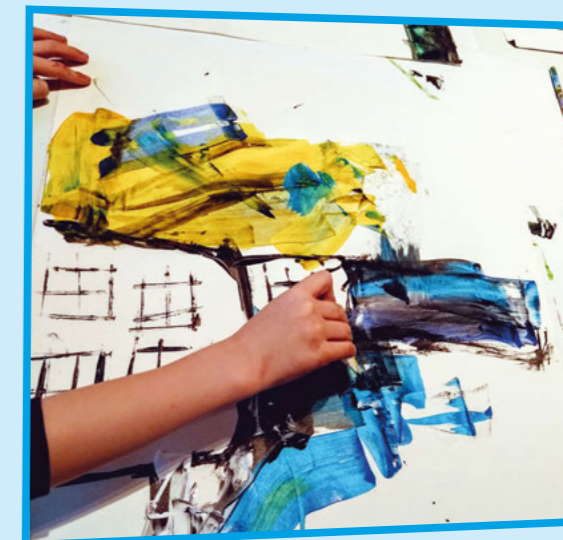
Weltraum – unendliche Weiten

Für die Ausstellung entstanden mit Aquarellfarbe Galaxie-Bilder, ein großes Mobile und große Pappmaschee-Planeten sowie Raumschiffe und diverse Aliens.



Zur Präsentation sind 7 Kinder und einige Eltern gekommen, was mich sehr gefreut hat. Sie waren über die Größe der Ausstellung erstaunt und wahnsinnig stolz, dass ihre Werke so professionell präsentiert wurden.

Nele Jamin <<



Im Lockdown wurde auf der werkraum-Homepage eine eigene Rubrik eingerichtet, mit der die Kinder und Jugendlichen angeregt wurden, zu Hause kreativ zu bleiben: Kunstideen mit einfachen Alltagsmaterialien, Themenvorschläge und die Aufforderung, Fotos von den entstandenen Werken zu schicken, die dort in einer Galerie ausgestellt werden sollten. Leider haben sich nur Kinder und Jugendliche aus den anderen Kunstkursen beteiligt.

Integration voll gelungen

Der K3-Projektkurs im werkraum+ hat es geschafft, auch Kinder zu erreichen, die sonst nicht den Weg in eine Kunstschule oder einen Kunstkurs gefunden hätten. Durch den engen Kontakt zur Rosenplatzschule konnten dort direkt kunstbegeisterte Kinder angesprochen und in den Kurs integriert werden. Die Kinder, die bis zum Schluss im Kurs blieben, waren über die Schließung des werkraums und das Ende des Projektkurses sehr traurig.



Ich komm sogar hier hin, wenn ich schlecht drauf bin. Hier darf ich auch schlecht drauf sein und du freust dich trotzdem, wenn ich da bin.

Lana, 12 Jahre <<



Hier ist es toll, weil ich machen kann, was ich will und du hilfst mir dabei.

Devin, 8 Jahre <<

Kunstkurs mit der Schule an der Rolandsmauer

hase29 – ein Ort zum Entdecken, Gestalten und Kreativ werden

Malen, Zeichnen, plastisches Gestalten und der Gedankenaustausch über Kunst stehen auf dem Programm. Kunstwerke werden unbeschwert betrachtet und bieten immer wieder Anregungen für eigene kreative Ideen, die unter Anleitung der Künstlerin Birgit Kannengießer umgesetzt werden.

Inspiration durch andere Künstler – ein gelungener Einstieg

Die Gruppe erlebte, wie Künstler ihre Ausstellung aufbauen und konnten ihnen viele Fragen stellen. Das war ein toller Einstieg in den kreativen Prozess und es entstanden anfangs viele Gemeinschaftsarbeiten. Die Gruppe untersuchte gemeinsam spielerisch die Bedeutung von Farbtönen. Das Angebot von unterschiedlichen Mal- und Drucktechniken regte die Schüler*innen an, frei zu experimentieren und schon nach kurzer Zeit eine individuelle Ausdrucksform zu finden. So wurden auch emotionale Erfahrungen ganz unterbewusst dargestellt.

Ort: hase29
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Birgit Kannengießer (2018 – 2019/20)
 Magdalena Wedding (2020 – 2021)
Kooperation: hase29/Schule an der Rolandsmauer
Teilnehmende: ca. 40 bis 50 Kinder und Jugendliche aus mehreren Jahrgängen

Schule an der Rolandsmauer



Höhepunkt war unsere Ausstellung im Januar 2019 im Atelierraum mit 50 Besuchern. Die Schüler*innen hatten die Arbeiten, die sie ausstellen wollten, ausgesucht und wir haben gemeinsam überlegt, wie wir sie am besten präsentieren, eine Einladung gestaltet und jeder hat sich gut auf Fragen vorbereitet.



Jeder Schüler verlangte meine besondere Aufmerksamkeit und es entstand ein schönes Miteinander.

Birgit Kannengießer

Mit eigenen Fotografien Collagen entwickeln

Angeregt durch die aktuelle Ausstellung mit großformatigen Arbeiten über die Stadt, entwickelten die Schüler*innen Collagen aufgrund von Fotografien von Rastern und Strukturen, die sie selbst in der Altstadt gemacht hatten. **Aus diesem Materialpool, der allen zur Verfügung stand, sind großartige, sehr individuelle Arbeiten entstanden.** Durch das gemeinsame Arbeiten entstand ein besonderer Zusammenhalt. So konnte die Gruppe auch den kreativen Prozess der Gestaltung ihrer Abschlussausstellung zum Halbjahresende Januar 2020 perfekt meistern.

Mittelpunkt der Ausstellung war ein gemeinsamer Karussellbau, angeregt vom Weihnachtsmarkt und eine großformatige Gemeinschaftsarbeit, die die Schüler*innen zu ihrer Lieblingsmusik entwickelt haben.

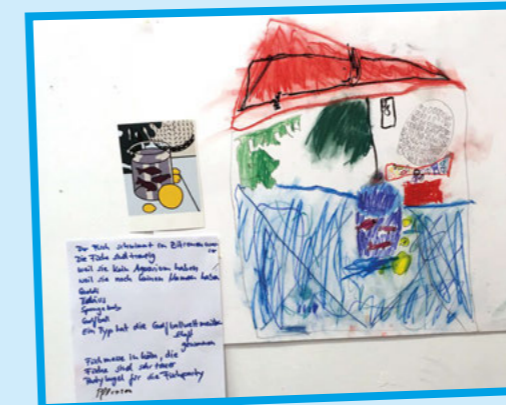
Viele spielerische, gestalterische Einheiten förderten das Miteinander und die Bereitschaft, gemeinsam kreativ zu sein. Die gegenseitige Wertschätzung der Arbeiten machten die Präsentation von weiteren großartigen Papierarbeiten möglich.

Die Ausstellung war ein großer Erfolg mit vielen Besuchern, besonders von vielen Mitschüler*innen und Ehemaligen von K3 Kursen.



Die Zusammenarbeit und Unterstützung der begleitenden Lehrerin während dieser kreativen Stunden war großartig!

Birgit Kannengießer



Ein bisschen Kunst geht immer

In hase29 entwickelten Caro Enax und Birgit Kannengießer zusammen mit anderen Kunstvermittlern*innen, bedingt durch den Corona-Lockdown ab März/April 2020 neue digitale Angebote. Unter dem Motto „Ein bisschen Kunst geht immer“ wurde versucht auch, neue Gruppen zu erreichen. Aber eines ist gerade angesichts von Corona klar geworden: **Kunstvermittlung – an Kunst heranzuführen und kreative Gestaltungsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, lebt von der Präsenz.**

Selbstporträt – ein neues Thema ab August 2020

Im August 2020 konnte der Kurs wieder in Präsenz starten. Der Einstieg gelang gut mit einer Collage/Zeichnung zum Thema Selbstporträt. Als Anregung dienten 2 Puppen auf dem Boden liegend, die zu der Zeit aus der aktuellen Ausstellung/Hase 29 stammten. Aus Karton wurde im Anschluss daran das Thema Selbstporträt 3-dimensional umgesetzt.

Fotos aus der Ausstellung im Museum Folkwang/Eszen zu Keith Haring dienten zur Anregung, den Bezug zur eigenen Person herzustellen. Ausgehend davon wurde mit Jute experimentiert, als Malgrund für freie Malerei.

Motive wie Tanne und Engel (P. Klee) inspirierten zu freier Malerei zu Weihnachten und entstanden Geschenke der „eigenen Art“. Eine Ausstellung der Arbeiten war durch die Corona Regelung öffentlich nicht möglich, wohl jedoch in den Atelierräumen, was den Schüler*innen sehr wichtig war.

Durchweg bedeutete den Schüler*innen die Arbeit und Ergebnisse viel. **Sie wollten, auch die noch unfertigen Arbeiten, unbedingt zu Hause zeigen.**

Wie wichtig gerade für diese Kinder die kreative Arbeit ist, war in ihrer Motivation spürbar. Sie ließen sich ansprechen und anregen, brauchten aber auch viel Gestaltungsspielraum. Von der Begrüßung bis zum „Bis nächste Woche“ war der Balanceakt zwischen Ansprache, Anspannung und Loslassen zu leisten.



*Lohnend und Belohnung für mich, und ich denke auch für die Schüler*innen war diese Zeit in jedem Fall. Für die Schüler*innen war es keine Selbstverständlichkeit, das Raum und Material zur freien Verfügung stand. Danke an dieser Stelle dafür. Lob und Bestätigung der eigenen Kreativität, der eigenen Person, Verarbeitung des Erlebten, der eigenen Gefühle und mehr, ist für alle Teilnehmenden sehr wichtig.*

Magdalena Wedding



Kunstwerkstatt on Tour!

Kunstwerkstatt on Tour: Die Kunst sowie die Arbeitsweise vom hase29 in den Außenraum zu tragen.

An verschiedenen Orten Osnabrücks wurde ein mobiler Stand aufgestellt, an dem kleine Kunstaufgaben für Kinder vermittelt wurden. Die vorbeikommenden Passanten (Kinder) wurden angesprochen, ob sie sich an einer Kunstaufgabe beteiligen möchten. Die Aufgabe wurde je nach Standort verändert.

Weiterhin sollte über die Aktion im Außenbereich auf die Aktivitäten in der hase29 aufmerksam gemacht werden, indem über die Verteilung von Flyern ein Angebot eines Workshops, der im zweiwöchigen Rhythmus zu den Außenterminen stattfand, beworben wurde. Hier konnten Kinder 2 Stunden lang im Atelier der hase29 kreativ arbeiten.

Es gab insgesamt acht Termine, vier an verschiedenen Orten im Außenbereich Osnabrücks und vier im Atelier der hase29 in den Monaten September und Oktober jeweils samstags. Das Angebot wurde für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren konzipiert.

Ein Experiment – manches ist gelungen, manches nicht

Der mobile Stand wurde mit einem Tapeziertisch realisiert. Da auch am Stand die Corona-Hygiene Regeln beachtet werden mussten, wurde die Oberfläche des Tisches bedeckt, um ihn regelmäßig desinfizieren zu können.



Aus Stoff wurde ein Banner mit dem Titel „Kunstwerkstatt on Tour“ sowie zwei Hasen erstellt, das an den Tapeziertisch gehängt wurde, um den Passanten eine Einordnung zu erleichtern. Es gab drei Hocker, damit sich die Kinder bei der Umsetzung der Kunstaufgabe hinsetzen konnten. Aufgrund der Abstandsregeln konnten bei einer Länge von drei Metern des Tapeziertisches nur drei Kinder sitzen. Zudem gab es eine Beachflag, auf der die Sponsoren benannt wurden. Dazu kamen die Materialien für die Kunstaufgaben. **Bei jedem Termin wurden neue, kreative Aufgaben gestellt, dem jeweiligen Ort angepasst.**

Das Projekt war ein erstes Experiment. Der Zuspruch hing sehr von den gewählten Orten ab. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit bedarf einer sehr langen, beharrlichen und kontinuierlichen Arbeit. Acht Termine sind dafür nicht ausreichend, um eine gewisse Aufmerksamkeit oder eine interessierte Kunstgruppe zu generieren. **Die Gespräche mit den Erwachsenen waren gut und interessant und man kann Wünsche oder Bedürfnisse über gewünschte Kunstformate erfahren.** Für die Kinder war es ein abwechslungsreiches Angebot, das einmal andere Sinne angesprochen hat als Spiel und Sport.

Ort: Verschiedene Plätze im Stadtgebiet
Zeitraum: Herbst 2020
Leitung: Johanna Schuler
Kooperation: hase29
Teilnehmende: viele Kinder, 5 bis 12 Jahre

KUNSTRAUM
hase29



Zusammenfassend kann man sagen, dass ein solches Experiment über einen weitaus längeren Zeitraum mit sehr kontinuierlichen Terminen und nur noch im Außenbereich versucht werden sollte.

Johanna Schuler



Musikkurs im Westwerk Eversburg

My Music: Mitgestalten – Mitprobieren – Mitmachen

Musik, Rhythmus, Melodie und Songs zum Ausprobieren und Auf-die-Bühne-Bringen. Hier geht es konkret um das Singen von überschaubaren Melodien, die rhythmische Begleitung von Liedern und die Verbindung von Liedern mit Bewegungen.

Der Beginn: Ein großer Spaß

Die Kinder haben Ansagen und Moderationen ausprobiert, in kleinen Gruppen solistisch und in der Großgruppe gesungen und eine Konzertaufführung gespielt bzw. „geprobt“. So ist ein Repertoire von 5 Liedern und verschiedenen Abzählgeschichten und Reimen entstanden: ABC Lied, Das ist der Daumen, Ene Mene Mu, die in loser Abfolge wiederholt und geprobt werden. Es kommt dann immer mal wieder etwas Neues dazu und bleibt, wenn es gefällt, im Programm. Die Kinder haben zusätzlich Gelegenheit, auf Orffschen Instrumenten und der Gitarre „Musik auszuprobieren“. **Das ist ein ganz besonderer Reiz und – gute Nerven vorausgesetzt – ein großer Spaß.** Besonderer Spaß sind selbst erdachte Choreografien zu den einzelnen Stücken, die dann auch ohne viel Federlesen direkt auf die Bühne kommen. Jeder kann kleine Rollen spielen oder immer abwechselnde Parts in den Stücken übernehmen. Eine Besonderheit und für alle völlig mühelos zu erlernen, sind Lieder in anderen Sprachen (deutsch, englisch, französisch, spanisch). Über erzählen, erklären, übersetzen und gemeinsames Singen entsteht ein spielerischer Sprachzugang und schneller Lernerfolg.

In den letzten etwa vier Wochen vor der Abschlussveranstaltung wurde das endgültige Programm in ständigen „Generalproben“ von A–Z durchgespielt. Auch hier veränderte sich immer wieder die Reihenfolge der Titel, der Auftritt, die Ansagen und die Stückauswahl. Die Abschlussveranstaltung hat alle begeistert.



Ein erster Auftritt: Die Spannung steigt

Die Idee, öffentlich vor Publikum aufzutreten, erhöhte zunehmend die Spannung. Viele Fragen kamen aufs Tapet: Wo ist das? Wer kommt denn überhaupt? Kommt Klaus auch? (Der übrigens bei den Kids einen dicken Stein im Brett hat und sich mit den ausgedruckten Fotoabzügen unwiederbringlich in ihr Gedächtnis gebracht hat). Was wollen wir spielen? Wie ist die Reihenfolge? Dementsprechend kamen viele neue Ideen zu Stücken, Auftreten und „**Wer singt was und wer macht die Ansage?**“ Aber auch: **Was sollen wir anziehen? Darf Mama auch kommen? Und gibts was zu essen?** Von Probe zu Probe wurden Programme geschrieben, verworfen, neu geschrieben, ausprobiert, wieder verworfen und quasi bis auf den letzten Drücker entwickelt.

Ort: Westwerk Eversburg
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Walter Schroth
Kooperation: Westwerk Eversburg
Teilnehmende: ca. 70 bis 80 Jugendliche

Westwerk



Es ist wichtig, durch ein Konzert die Ernsthaftigkeit des Kurses zu untermauern und die Teilnehmer sozusagen auf den Punkt hin zu fokussieren, sonst würden die Kids die ganze Sache nach und nach nicht mehr so wichtig nehmen.

Margret Fehren



Corona special „Songs zum Mitsingen“

Seit Ausbruch der Corona Krise im März 2020 lag das K3-Musikprojekt im Jugendzentrum Westwerk auf Eis. Das Zentrum wurde seitens der Stadt Osnabrück zunächst bis Juli vollständig für den Publikumsverkehr und Gruppenarbeiten geschlossen. Unter erheblichen Einschränkungen konnte ein Gruppenkurs wieder stattfinden.



Im Sparmodus wurde zwischenzeitlich das Projekt „Songs zum Mitsingen“ realisiert. Mit eigens dafür produzierten Videoclips des aktuellen Programms hatten die Kinder durch einen extra zu diesem Zweck eingerichteten YT-Kanal Zugriff auf die eingespielten und aktuellen Songs. Die Verbreitung geschah über das Netzwerk des Jugendzentrums per WhatsApp oder per Telefon-/Videokonferenz (Zoom). Mit den Mitarbeiterinnen Margret Fehren und Anna Kühling gelang es häppchenweise, Kontakte aufzubauen. Hemmschuh war hier die begrenzte Erreichbarkeit durch den Umweg über die Eltern. Kleckerweise kamen Rückmeldungen mit berührenden Nachrichten wie: „Wir wollen wieder Musik machen!“ und „Walter, wir freuen uns schon auf dich!“ **Die ursprünglichen Ziele, das bisherige Format ins Netz zu transferieren, sind und bleiben illusorisch.**

Die Kinder sind durch den vermehrten digitalen Schulunterricht (Homeschooling) nicht an weiteren Online-Angeboten interessiert. **Der persönliche Bezug, der direkte Kontakt und das Zusammen-Erleben sind nicht einmal ansatzweise durch diese Maßnahmen zu ersetzen.** Mit Wiederaufnahme der regelmäßigen Treffen und Proben im Juni – bei Einhaltung der Abstandsregeln und Kontakteinschränkungen – war deutlich die Wiedersehensfreude zu vernehmen. Allerdings waren hier besonders auffällig, wie eingeschüchtert die Kinder waren, durch den Zwang, die Regeln einzuhalten und wie spürbar die Zurückhaltung der Kinder insgesamt war. Die sonstige „action“, die Stimmung und Spaß an der Musik waren den Regeln zum Opfer gefallen und es brauchte schon eine Weile, Lockerheit und Freude wiederzugewinnen. Dennoch war dann direkt vor den Sommerferien das ehemalige „feeling“ einigermaßen wiederhergestellt. Zum ersten Mal probten wir mit unter anderem einem Kanon und ein lateinisches Lied (Viva la Musica).

Erfahrungsaustausch ist enorm wichtig und hilfreich

Der Austausch mit anderen Einrichtungen (Lagerhalle, tpw, Kirchengemeinde in Hasbergen) über die getroffenen Maßnahmen und Erfahrungen in dieser besonderen Zeit war enorm wichtig und hilfreich. Die Einhaltung des Hygieneplans mit Gesichtsmasken und Abstandsregeln lässt wenig Nähe zu den Kindern zu, die aber notwendig ist, um gemeinsam Musik machen zu können. Die latente Sorge, um nicht gar Bedrohung zu sagen, war immer und überall spürbar, wie auf der anderen Seite auch die Erleichterung und Freude, sich wieder zu treffen.



Abschließend muss kurz und knapp festgestellt werden: So kann man keine Kunst und Musik machen. Die Begegnung der Menschen ist entscheidend, alles andere hingegen nicht viel wert, macht keine Freude und schafft keinen Bezug zum Nächsten, sei es dem Mitmusiker oder Zuschauer. Allein der Ausblick stimmt zuversichtlich: Das Westwerk will weitermachen, die Kinder erst recht und ich sowieso.

Walter-Michael Schroth



Der konzeptionelle Gedanke, über das Medium Musik kulturell-integrativ und somit auch sozial zu arbeiten, ist aufgegangen. Der musikalische Entdeckungs- und Ausdrucksdrang der Teilnehmer wurde geweckt und die Begeisterung für Musik gefördert.

Walter-Michael Schroth



Fruchtbare Kooperation

Die Zusammenarbeit mit dem Westwerk, Margret Fehren und Anna Kühling sind ganz besonders zu nennen, ist vorbildlich, konstruktiv, sehr angenehm und zuverlässig.

Theaterkurse an der Grundschule Eversburg

2018/19: „Theater ist wie Kino“

Anhand der Vorlage „Notruf aus dem Märchenwald“ wurde mit den Kindern ein Stück entwickelt. Es wurde gemeinsam an ihren Rollen und am Bühnenbild gearbeitet. Die Kinder kamen so mit Bühnensprache und Bühnenpräsenz in Kontakt. Viele Kinder kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Sie konnten durch das Theaterspielen deutliche Fortschritte in ihrer Sprachentwicklung machen.

Der Theaterkurs war ein freiwilliges Angebot im Ganztagsbereich. Um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung zu entsprechen, gab es ein „bewegtes Begrüßungsritual“ und auch im weiteren Verlauf des Kurses wurden viele Bewegungsübungen mit Laufen, Springen und Tanzen eingesetzt.

Das Theaterstück hat eine einfach geschriebene Textvorlage und war trotzdem für einige Kinder herausfordernd. Daher haben wir viel gemeinsam gelesen und für viele Wörter und Beschreibungen eigene Ausdrücke gefunden.

Ort: Grundschule Eversburg
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Johanna Bethge (2018/2019)
 Lieko Schulze (2019/2021)
Kooperation: tpw/kooperativer Hort
 OGS plus der Grundschule Eversburg

Teilnehmende: ca. 50 Kinder



theaterpädagogische
werkstatt



Gelungene Aufführungen – ein tolles Erlebnis

In der letzten Phase der Proben wurde ein Mädchen aus dem Hortbereich abgemeldet, sodass schnell Ersatz gefunden werden musste – für eine sehr textlastige Rolle. Die zwei Mädchen, die dazu kamen, meisterten die Herausforderung wunderbar. Für alle war es ein großer Spaß – doch ein Mädchen weinte zum Abschluss „Weil dies die letzte Aufführung ist!“

Die Kooperation mit dem Hort lief auf organisatorischer Ebene sehr gut. Etwas mehr Engagement durch die Begleitperson wäre hilfreich gewesen.



Für die Kinder war es ein toller Erfolg zu sehen, dass sie einen für sie so schwierigen Text auf die Bühne bringen konnten, dass das Publikum lachte und „Zugabe“ rief.

Johanna Bethge



2019/20: Ein Theaterstück: „Der Zauberwald“

In diesem Kurs wurden die sehr jungen Teilnehmer*innen spielerisch an die Grundlagen des Theaterspiels herangeführt. Um keinen Druck aufzubauen, wurde zunächst nicht explizit auf eine Abschlussschau hingearbeitet.

Mit großer Freude Figuren ausgedacht

Es wurden zahlreiche Übungen zu verschiedenen Aspekten des Theaterspiels ausprobiert. Wir haben Übungen zur Körperwahrnehmung, Fantasiereisen, Sprechübungen, kleine Rollen und Emotionsübungen gemacht und Grundlagen zum Verhältnis Bühne Publikum betrachtet. Die Gruppe des ersten Halbjahres 2019/20 entwickelte schnell große Freude daran, sich selbst Figuren auszudenken und äußerte den Wunsch, eine Aufführung zu gestalten. So begannen zeitnah Proben für das Theaterstück „Der Zauberwald“ aus einer von den Kindern selbst erdachten Geschichte. Die Premiere ging im Rahmen des Forums der Grundschule Eversburg im Januar 2020 vor der Schulgemeinschaft über die Bühne. Eine zweite Aufführung fand vor Eltern und Vertreter*innen der beteiligten Stiftungen statt. Die Aufführungen waren für alle Kinder ein aufregendes Erlebnis, das sie mit Freude und Bravour meisterten.



Die Superheld*innen

Zum 2. Halbjahr blieben 4 der Kinder, 6 neue Teilnehmer*innen kamen dazu. Da das Interesse an der AG sehr groß war, entschied die Schulleitung per Los, wer darüber hinaus teilnehmen durfte. Diesmal lag der Schwerpunkt auf dem Ausdruck von Emotionen anhand verschiedener Körperhaltungen und Gesichtsausdrücke. Die Kinder waren in besonderem Maße konzentriert und hatten große Freude daran, sich in Rollen und Gefühle hineinzusetzen.

Corona verlangt neue Formate

Aufgrund der Schulschließung war es im 2. Halbjahr leider nicht möglich, auf eine weitere Aufführung hinzuwirken. Kontakt wurde über Briefe gehalten, die Gestaltungs- und Bastelangebote sowie kleine Theaterübungen für zu Hause enthielten. Zum Ende des Schuljahres waren immerhin kurze Einzeltreffen mit den Kindern möglich. In Anlehnung an unsere ersten Kursstunden entstanden hier Fotos mit Gesichtsausdrücken zu verschiedenen Emotionen und von Superheld*innen mit selbst gebastelten Masken. Daraus entstand das Bilderheft über die Eversburger Superheld*innen. Ein ungewöhnlicher, aber für uns alle schöner Abschluss unserer Theater-AG.



Wenn ich eine Superheldin wäre, würde ich die Bösen besiegen. Und sie irgendwo hinbringen, wo sie keiner findet. Und dann würde ich wieder nach Hause gehen.

Zoe, Teilnehmerin



2020/21: Wir erfinden Minigeschichten und einen Theaterparcours zum „Karneval der Tiere“

Im Schuljahr 2020/21 wurde die Gruppe spielerisch an die Grundlagen des Theaterspielens herangeführt. Die besondere Herausforderung: Corona-bedingt wurde „Theater auf Abstand“ gespielt.

Der Film – ein Andenken für zu Hause

Um den Abstand gut einhalten und im Falle eines weiteren Lockdowns den Kindern dennoch einen Abschluss bieten zu können, wurde vieles filmisch festgehalten und die Kamera von vornherein im Spiel mitbedacht. **So entwickelten die Kinder eigene Rollenprofile und dann zu zweit kurze Geschichten (Minigeschichten), die sie weitgehend allein in Szene setzten.** Es entstand ein Film mit fünf einfachen aber feinen Geschichten, den sie als Andenken erhielten. Da die Gruppe aufgrund des neuerlichen Lockdowns nicht viele Präsenzstunden hatte, wurde eine Teilnahme an der Theater-AG im 2. Halbjahr ermöglicht.

„Karneval der Tiere“ – ein Parcours für alle

Das Thema des 2. Halbjahres lautete „Der Karneval der Tiere“, in Anlehnung an das gleichnamige Musikstück von Camille Saint-Saëns. Da auch weiterhin keine Präsenztreffen möglich waren, fand die Theater-AG alle zwei Wochen online über den I-Serv Account der Schule statt, im Wechsel mit Briefen mit Theateraufgaben. Ziel war, einen vom „**Karneval der Tiere**“ inspirierten Parcours mit verschiedenen Theaterübungen zu entwickeln, der von interessierten Klassen auf dem Schulgelände bespielt werden konnte.

Theater spielen unter Online-Bedingungen – im 2. Halbjahr schon fast Routine aber auf jeden Fall eine Bereicherung, auch wenn das Mitmachen aufgrund instabiler Internetverbindungen oder ungeeigneter Endgeräte nicht immer einfach war.

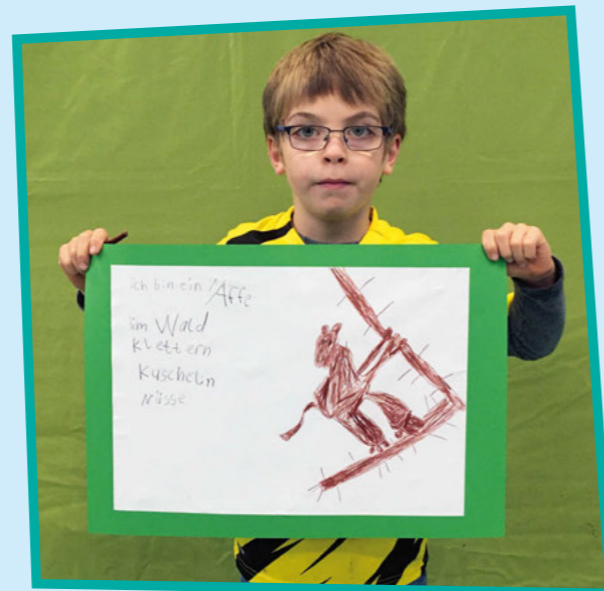


Um Grundlagen des Theaterspiels zu erarbeiten, sind Präsenztreffen sehr wichtig. Theater lebt vom Miteinander. Es ist schön zu erfahren, dass Theater auch online – bedingt – möglich ist und die erarbeiteten Konzepte eine kleine Alternative bieten. Dennoch warten wir sehnsüchtig alle auf die Möglichkeit, uns wieder treffen zu können.

Johanna Bethge



*Der Hase hüpfte im Wald herum.
Der Fuchs hat riesigen Hunger. Der Fuchs greift den Hasen an. Der Hase sagt: „Bitte, bitte verschone mich, ich bin noch zu jung, um zu sterben.“
Der Fuchs sagt: „Ok!“
Minigeschichte von Elena und Zeinab*



Mit großem Einsatz Kontakte ermöglicht

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der AG-Leitung funktionierte gut. Auch in den Lockdown-bedingten Phasen wurde seitens der Schule so gut es ging versucht, den Kontakt zwischen AG-Leitung und den Kindern aufrecht zu erhalten. Dies wurde nicht zuletzt durch die Onlinetreffen bewerkstelligt. Herzlichen Dank an die Schulleitung!

Theaterkurs an der Grundschule Sutthausen

Theater erleben

Können Geschichten erzählt werden, ohne dabei zu sprechen? Wie bringt ein Clown das Publikum zum Lachen? Was ist Pantomime? Die Theater-AG lud Kinder dazu ein, gemeinsam verschiedene Formen des Theaterspielens kennenzulernen. Jede*r suchte sich ihre/seine Lieblingsrolle aus, und zusammen bastelten wir uns daraus ein buntes Theaterstück.

Theaterpädagogische Spiele und ein neues Filmprojekt ersetzen ein eigenes Stück

Mitte September startete die AG mit 11 Kindern, von denen jedoch im weiteren Verlauf des Schuljahres 5 Kinder wieder abgemeldet wurden, da ihre Eltern das Risiko einer Infektion fürchteten. Zunächst konnte in Präsenz geprobt werden. **Die Kinder zeigten große Spielfreude und einen unbändigen Bewegungsdrang.** Als es nach anfänglich freien Improvisationen darum ging, Szenenabläufe zu festigen, fiel es den Kindern zunächst schwer, Regieanweisungen umzusetzen und Strukturen beizubehalten.

Seit Ende Februar probte die AG in 2 getrennten Gruppen wieder in der Schule, wobei sich die Besetzung an der Aufteilung des Wechselunterrichts orientierte, sodass einmal 4 und einmal 2 Kinder kamen. Unter diesen Bedingungen war es nicht möglich, an dem Vorhaben festzuhalten, ein selbst entwickeltes Theaterstück vor der Schulöffentlichkeit zu präsentieren. **Damit die Kinder dennoch ein Ergebnis erzielen, wurde zu Himmelfahrt ein 4-tägiges Filmprojekt angeboten.**

Eine digitale Pinnwand mit Spielvorschlägen für zu Hause

8 Termine konnten aufgrund des Lockdowns nicht für Proben genutzt werden. Während dieser Zeit wurde den Kindern ein Padlet angeboten, auf dem sie wöchentlich Spielvorschläge für zu Hause erhielten. Diese Spielaufgaben sollten der Weiterentwicklung des Stückes dienen, an dem vor der Schulschließung gearbeitet wurde. Da sich nur 2 Kinder regelmäßig am Padlet beteiligten, blieben die gewünschten Ergebnisse aus. Es hätte hier der Unterstützung der Eltern bedurft, die allerdings den zusätzlichen Zeitaufwand neben Homeschooling und beruflicher Tätigkeit nicht leisten konnten. Die AG-Leitung konnte die Kinder nur über die Eltern erreichen. **Um gerade diese zusätzliche Belastung der Eltern zu vermeiden, waren die Spielvorschläge dergestalt formuliert, dass die Kinder sie eigenständig umsetzen können.** Es stellte sich jedoch heraus, dass der Umgang mit dem Format einer digitalen Pinnwand für diese Altersstufe zu anspruchsvoll ist.

Mit großem Einsatz Kontakte ermöglicht

Die Schulleitung war jederzeit ansprechbar und sehr darum bemüht, Lösungen zu finden, um den Fortgang der Theater-AG zu ermöglichen.

Ort: Grundschule Sutthausen
Zeitraum: 2020 – 2021
Leitung: Nora Junghanß
Kooperation: tpw/Grundschule Sutthausen
Teilnehmende: ca. 15 Schüler*innen der 4. Klassen

Grundschule Sutthausen theaterpädagogische werkstatt



Wann kommt das nächste, was wir üben können? Das macht richtig Spaß! ein Junge über die Aufgaben auf dem Padlet



Pädagogen sind doch von berufswegen zu Optimismus verpflichtet. Schulleitung



Die reduzierte Gruppengröße ist von Vorteil, da besser auf die einzelnen Teilnehmer*innen eingegangen werden kann. Dennoch wäre es hilfreich, auch solch kleine Gruppen mit 2 Pädagog*innen anzuleiten, um besonders lebhaftere Gruppen besser zu produktivem Arbeiten zu motivieren.

Theaterkurs an der Grundschule am Schölerberg

2019/20: Theater – spielen(d) erfahren

Die Schüler*innen bekamen durch die AG einen Einblick in das Spiel mit ihrer Stimme, ihrem Körper und dem Gegenüber und lernten die verschiedenen Aspekte des Theaterspiels kennen (Timing, Ausdruck, „So tun als ob“ etc.). Alle waren aufgefordert, etwas von sich zu präsentieren. Verschiedene Formen des Darstellens konnten ausprobiert werden (Playback-Theater, Standbilder, Szenen erarbeiten anhand einer vorgegebenen Geschichte etc.).

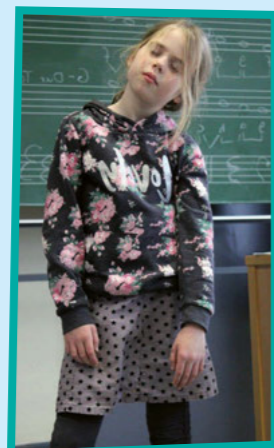
Um die Gruppen gut auf diese Techniken vorzubereiten, wurden zu Beginn der Stunde Übungen zur Gruppenbildung für die Konzentration und zur Körperspannung ausgeführt.

Die Kinder der ersten Gruppe wollten Theater spielen und hatten eine sehr klare Vorstellung davon, was zum Theaterspielen gehört: **Text, Kostüme, Verkleidung**. Beim Play-back-Theater werden spontan die Ideen des Publikums in teilweise bewegte Standbilder umgesetzt. Die Schüler*innen ließen sich nach anfänglichem Zögern gut auf die neue Form des Playback-Theaters ein und waren sehr begierig, als Darsteller*innen auf die Bühne zu kommen. Außerdem durften sie ihre eigenen Ideen in die Aufführung mit einbringen, was sie zusätzlich motivierte.

Die jungen Akteur*innen und ihr Publikum waren begeistert von den Geschichten, Ideen und der Aufregung, die eine solche Präsentation vor Publikum mit sich bringt.

Jeder Kurs ist anders

In der darauffolgenden Gruppe waren zunächst **viele Übungen zu Konzentration, Körperspannung und Vertrauen notwendig**. Dem überaus großen Bewegungsdrang der Kinder wurde mit körperorientierten Bewegungsübungen begegnet.



Ort: Grundschule Schölerberg
Zeitraum : 2019 – 2021
Leitung: Robert Lieli, Johanna Bethge (1. Halbjahr)
 Lieko Schulze, Johanna Bethge (2. Halbjahr)
Kooperation: tpw/Grundschule Schölerberg
Teilnehmende: ca. 30 Schüler*innen



Es ist toll, wie mein Sohn sich hier auf der Bühne konzentrieren kann!

Mutter eines Sohnes



Ein kleines Superheld*innen-Buch zum Abschluss



Die AG endete im Februar, im Sommer fanden Einzeltreffen statt, bei denen wir zum Thema „**Superheld*innen**“ Fotos von jeder/m Einzelnen mit ihrer/seiner selbstgestalteten oder von uns mitgebrachten Maske machten. Diese Fotos wurden um Texte ergänzt und ein „Superheld*innen-Buch“ entstand.

2020/21: Musikvideo-AG

Anhand einer einfachen, vorgegebenen Choreografie erlebten die Kinder die verschiedenen Facetten des Tanzes: **Zeit, Raum und Bewegungsfluss**. Anschließend durften sie **eigene Bewegungsideen in die Choreografie einbauen**. Die ganze Choreografie wurde in einem Musikvideo festgehalten.

Gruppenbildung ist nicht immer einfach

Die AGs an der Schule werden von den Schülern*innen selbst gewählt. Da nicht jede*r ihre/seine Wunsch-AG erhielt, war die Gruppe sehr heterogen: nicht alle waren hoch motiviert, die Mädchen wollten sehr gern tanzen, die Jungen wollten ihren großen Bewegungsdrang eher nicht in Improvisationsübungen ausleben.

Gut funktioniert haben Übungen, in denen es um Wettbewerb ging, aber auch Übungen zur Bühnenpräsentation. **Als es an die Erarbeitung der Choreografie ging, waren die Teilnehmer*innen mit großem Eifer dabei.**

Spaß beim Tanzen und Videodreh

Ab Dezember 2020 durften die Jahrgänge aufgrund von Corona nicht mehr gemischt werden, daher kam es zu Änderungen in der Gruppenzusammensetzung – und neuen Herausforderungen. **Aber es stellte sich bald heraus, dass die neuen Jungen Spaß am Tanzen und Erlernen neuer Schrittfolgen hatten. Die letzten Stunden vor dem endgültigen Aus des Präsenztreffens waren so noch sehr produktiv.**

Die Choreografie wurde als Videoclip allen Teilnehmer*innen auf einem USB-Stick übergeben. Der Videoschnitt konnte wegen des Lockdowns, anders als geplant, nicht mit der Gruppe vorgenommen werden.

Die Teilnehmer*innen hatten viel Spaß beim Videodreh und beim Tanzen und sich Präsentieren. Damit ist ein großes Ziel erreicht.



Oft steckt in einem Kind eine riesen-große Überraschung, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden!

Johanna Bethge



Dies ist die beste AG, die ich jemals gewählt habe!

Sofie, Teilnehmerin



Theaterkurse mit Kindern des SPZ

Spielfreude und Bewegungsdrang

Die Herausforderung für die Kursleiterinnen bestand vor allem darin, alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Charaktereigenschaften in einen Gruppenprozess zu bringen. Die zurückhaltenden Kinder durften nicht weniger Beachtung finden als die aktiveren Kinder, die das Geschehen gerne selbst bestimmten. Denn tolle Ideen hatten ALLE. Eine unbändige Spielfreude, Bewegungsdrang und Aufregung machten seit Beginn an die Gruppe aus.

Mit einem ersten kleinen Theaterstück bekamen die Eltern vor den Weihnachtsferien einen Einblick in die Probenprozesse und konnten ihre Kinder als Schauspieler*innen erleben. Für die Kinder bot diese Darbietung ein erstes Erproben von Theaterspiel vor „echtem“ Publikum und sie erfuhren, wie sich Lampenfieber anfühlt. Auch hier war die Spielfreude der Kinder unübersehbar. In dem Stück hatten sie durch eine klare Strukturierung der Geschichte die Möglichkeit, eine Rolle zu entwickeln und diese zu zeigen. Erste kleine Textpassagen, ob alleine oder choris, gehörten zur Darbietung und einfache Bewegungsabläufe konnten als Choreografie präsentiert werden.



Ort: theaterpädagogische werkstatt
Zeitraum: 2018 – 2021
Leitung: Marie Groß, Lieko Schulze, Linda Blienert, Katharina Wilhelm, Christina Wörmann
Kooperation: tpw/Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) am Kinderhospital Osnabrück
Teilnehmende: ca. 29 Kinder und Jugendliche



Inszenierung „Wo die wilden Kerle wohnen“

Die Geschichte wurde mit den Kindern ausführlich mithilfe des Buches von Maurice Sendak durchgegangen. Sie hatten die Möglichkeit, eigene „wilde“ Geschichten zunächst zu erzählen und dann in angeleiteten Spielen und theaterpädagogischen Methoden zu zeigen. Aus diesem Material wurden nach und nach die eigenen Szenen gestrickt. Die entwickelten Szenen wurden schriftlich sowie bildlich auf Papier festgehalten, sodass die Kinder in jeder Probe die neuen Szenen in einer Mappe (Re-

gie-/Drehbuch) abheften konnten. **Die Regiemappe erwies sich als förderliches Lernmaterial.** Die Kinder hatten so die Möglichkeit (zu Hause mit den Eltern), die Szenen noch einmal zu lesen und/oder anzuschauen und eigenständig zu lernen.

Dank des gut aufgestellten Fundus im Kloster Oesede konnten alle Kinder mit Kostümen – vom Adlerkopf bis zu den Wolfswänzen – ausgestattet werden. Die Kinder hatten Freude beim Anprobieren und Tragen der Kostüme, gingen damit pfleglich um und posierten nur allzu gern vor dem Spiegel.

Echtes Theatergefühl

Die Kinder sprachen von einem „echten Theatergefühl“ bei den Proben im Zimmertheater, weil es nun eine Bühne, Platz für Publikum und Scheinwerfer gab. Die Aufführung von „Die wilden Kerle“ wurde von den Kindern wie erwartet wunderbar gemeistert. Sie konnten die einstudierten Abläufe auf der Bühne eigenständig durchführen, erinnerten sich an Hilfestellungen, die sie sich gegenseitig geben sollten (Requisiten verteilen, andere Kinder stützen) und waren im Allgemeinen sehr textsicher. Doch was alles überstrahlte und zu einem herzerwärmenden Ereignis machte, war die große Spielfreude, das Lachen und das Staunen über so viel Publikum.

Das Feedback war durchgehend positiv. Es wurde die Organisation (Elternbriefe, Erinnerungs-SMS) und Struktur des Projekts gelobt und für die Mühe und das „Herzblut“ aller beteiligten Personen gedankt.



Alle Eltern waren begeistert von der Entwicklung ihrer Kinder und von dem ästhetischen Ergebnis von „Die wilden Kerle“. Vor allem, dass sie so viel selbstständig entwickelt hatten und selbstständig auf der Bühne agierten, wurde besonders positiv hervorgehoben.

Die fachliche Begleitung der Kolleginnen des SPZ erwies sich als absolut förderlich und hilfreich in diesem Projekt. Die Kolleginnen unterstützten die Arbeit der Theaterpädagogik durch ihre Fachkompetenz im Bereich unterstützender Maßnahmen.

Ein Bären-Stück

„Ich bin ein sehr netter Bär. Ich bin ein glücklicher Bär. Außerdem sehr hübsch.“ Frei nach dem Bilderbuch „Der Bär, der nicht da war“ von Oren Lavie arbeitete die Theatergruppe des SPZ an einem „bärischen Theaterstück“. Da wuchsen Blumen im Probenraum, die nach Erdbeeren und Kirschkuchen rochen und der Bär wurde vom Wegweiser-Baum hin und her geschickt. Und überall warteten kuriose Dinge.

Trotz unterschiedlicher Arten von Behinderungen gelang die Gruppenarbeit. Mit Proben zum Gefühlsausdruck in Mimik und Gestik und Bühnenmomenten ging es los. Ziel war es, einzelne Szenen mit eigenen Anregungen bereichern zu können, die dann auch in das Stück eingebaut wurden.



Nett, glücklich und außerdem sehr hübsch – ein „bärischer Film“

Eigentlich wollten die Kinder ihre geprobteten Spielszenen als kleines Theaterstück auf die Bühne bringen. Da aber monatelang nur Online-Treffen möglich waren, wurde umdisponiert und ein Film entstand. Die Szenen wurden bei Einzeltreffen mit den Kindern und ihren Eltern gedreht. Umso begeisterter waren alle Beteiligten, dass Mitte Juni eine kleine Filmpremieren und der Sommerabschluss dieses Projektes in Präsenz gefeiert werden konnte.



Ferienkurs 2020 Holzhausen

Holzhauser Bande

„Räuberhaus, Szene 5, Take 1“ – in den Herbstferien drehen 10 Kinder der Antonius-Grundschule Holzhausen ihren eigenen Film. Unter Anleitung der Theaterpädagogin Nora Junghanß standen sie als Schauspieler*innen vor der Kamera und lernten mit Unterstützung des Kameramannes Steffen Junghanß, wie ein Film entsteht.

Anweisungen befolgen, Geduld und Verständnis zeigen und dennoch frei improvisieren können

Die größte Herausforderung war, die Kinder, welche gerade nicht gefilmt wurden, sinnvoll zu beschäftigen. Meist gelang es, sie mit Aufgaben des Kamera- und Regieassistenten zu betrauen. So waren sie beispielsweise dafür verantwortlich, die Klappe vor jedem Take neu zu beschriften und vor der Kamera zu schlagen oder den Kameramann auf einem aus Turngeräten gebauten Dolly zu fahren. Überdies mussten sie darauf achten, während der Filmaufnahme leise zu sein, um die Tonaufnahme der Szene nicht zu beeinträchtigen. In Anbetracht des jungen Alters der Kinder, ist dieses konzentrierte Arbeiten eine beachtliche Leistung. **Auch vor der Kamera agierten die Darsteller*innen wie kleine Profis.** Sie mussten den Anweisungen des Kameramanns folgen sowie Geduld und Verständnis dafür aufbringen, dass jede Szene mehrmals gedreht wurde, um verschiedene Perspektiven einzufangen. Alle Szenen wurden direkt vor dem eigentlichen Dreh geprobt. In dieser kurzen Zeit konnten die Kinder keinen exakt wiederholbaren Handlungsablauf oder Gesprächsverlauf einstudieren. Vielmehr agierten sie in einem vorgegebenen Rahmen frei und improvisierten bei jedem Take aufs Neue. Diese Freiheit kam der Spielfreude der Kinder entgegen, erschwerte jedoch die anschließende Bearbeitung des Filmmaterials.



Keine Film Premiere – aber Kino für die Familie

Es entstand ein Film, welcher kein bloßes Abfilmen einer ansonsten herkömmlichen Theateraufführung ist, sondern ein eigenständiges Werk. **Die Kinder agierten nicht nur als Darsteller*innen vor der Kamera, sondern übernahmen auch Aufgaben der Kamera- und Regieassistenten.** Der Wunsch einer gemeinsamen Film Premiere konnte leider nicht erfüllt werden. Stattdessen erhielten die Kinder USB-Sticks mit dem Film und ein großes Porträtfoto, das sie in ihrer Rolle zeigt.

Ort: Antonius-Grundschule
Zeitraum: Ferienkurs, Herbst 2020
Leitung: Nora Junghanß
Steffen Junghanß
Kooperation: tpw/Antonius-Grundschule
Holzhausen
Teilnehmende: ca. 10 Schüler*innen der
3. und 4. Klasse



Der Film ist so toll geworden!!! Wir schauen ihn immer wieder mal an. Richtig, richtig toll! Unsere Mädels sind ganz stolz darauf und der Stick hat schon einige Kilometer in sämtliche Wohnzimmer der Familie gemacht. Eine Stimme von Eltern



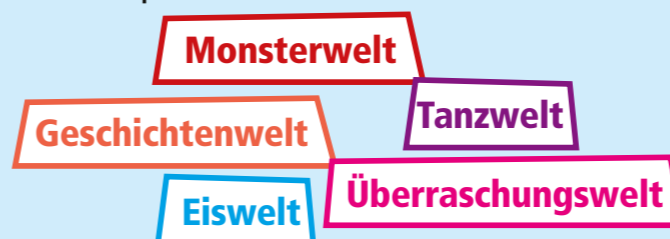
Die räumlichen Bedingungen waren mit einer kleinen Turnhalle und einem weitläufigen Schulgelände ideal, die freundliche Begleitung durch die Schulleitung äußerst angenehm.

Es wäre zu überlegen, ob zukünftig zwei Theaterpädagog*innen engagiert werden. Dann könnten die Kinder, die gerade nicht vor der Kamera agieren, besser beschäftigt werden und wären nicht unterfordert.

Ferienkurs 2020 Schölerberg

Fünf Tage – fünf Theaterwelten

Bist du neugierig und entdeckst gern Unbekanntes? Komm mit auf Erkundungstour an 5 Tagen durch 5 verschiedene Theaterwelten: „Monsterwelt“ – „Tanzwelt“ – „Geschichtenwelt“ – „Eiswelt“ – „Überraschungswelt“. Wir wollen mit Dir spielen, basteln, tanzen, Geschichten erfinden und vor allem ganz viel Spaß haben – so lautete die Aufforderung zum Ferienspaß.



In der ersten Herbstferienwoche standen Theaterworkshops mit verschiedenen Schwerpunkten auf dem Programm: Playback-Theater, Tanz und Bewegung, Geschichten erfinden und nachspielen sowie Maskenbau. Der letzte Tag war für eine Minipräsentation und vorherige Proben reserviert. Die Kinder mussten sich nicht verbindlich anmelden, sondern konnten am Morgen jeden Tages entscheiden, ob sie die Theaterwelten besuchen wollten. Daher variierte die Anzahl der teilnehmenden Kinder stark. Das ursprüngliche Konzept der Theaterworkshops war für ca. 10 Kinder ausgelegt. An manchen Tagen musste es spontan an eine deutlich kleinere Gruppengröße angepasst werden.



Eine quirlige Truppe

Auch das Alter der Kinder war sehr unterschiedlich. Es waren Erst- bis Viertklässler zusammen, daher wurden zunächst Übungen zur Gruppenbildung gemacht. Nachdem sich die Gruppe gefunden hatte, wurden die Spielangebote begeistert angenommen, da die Kinder ihre eigenen Ideen darstellerisch umsetzen konnten und auf der Bühne präsentieren durften.

Am letzten Tag fand eine kleine Präsentation vor den Hortkindern statt. **Die Erzieherinnen waren positiv überrascht vom Engagement, Einfallsreichtum und Mut der Kinder.**

Ort: Kooperativer Hort
Schölerberg
Zeitraum: Herbst 2020
Leitung: Johanna Bethge
Nora Junghanß
Kooperation: tpw/AWO Kooperativer
Hort am Schölerberg
Teilnehmende: ca. 10 Schüler*innen der
2. bis 4. Klassen



Der quirlige Montag konnte als „Schnuppertag“ verbucht werden, an dem fast alle Kinder aus dem Hort zum Workshop kamen. An den folgenden Tagen nahmen nur noch die Kinder teil, die sich wirklich für die Workshopangebote interessierten. Mit ihnen hat die Erkundungstour durch 5 verschiedene Theaterwelten sehr viel Freude gemacht und tolle Ergebnisse zutage gefördert.

Eine Präsentation zum Abschluss

Die Corona-Maßnahmen ließen zwar keine öffentliche Aufführung vor einem größeren Publikum zu. Immerhin konnten die Kinder, die während der Herbstferien den Hort besuchten, sich die kleine Abschlusspräsentation ansehen. Glücklicherweise durften die teilnehmenden Kinder ohne Mund-Nasen-Schutz und Mindestabstand interagieren.

Die Erzieherinnen waren eine große Hilfe, **besonders an dem Tag, an dem die Kinder Masken aus Naturmaterialien bastelten.** Das Prinzip, jeden Workshoptag unter ein anderes Motto zu stellen, ermöglichte es, in relativ kurzer Zeit kleine Veratzstücke zu erarbeiten, die für sich genommen bereits einen Schauwert haben und in der Zusammenstellung eine schöne Collage ergeben. Diese Arbeitsweise kommt besonders Teilnehmer*innen entgegen, die sich nicht auf eine komplette Theaterwoche festlegen wollen.

Kurs in der Drei-Religionen-Grundschule

Kinderatelier in der Schule

Im Kinderatelier der Drei-Religionen-Grundschule haben Kinder, die im Ganztage angemeldet sind, donnerstags nachmittags in der Zeit von 14.20 bis 15.50 Uhr die Möglichkeit, in einem geschützten Raum ganz ohne Noten- und Leistungsdruck kreativ zu sein und verschiedenste Materialien, Farben und Techniken auszuprobieren.

Eine Reise durch das Zauberland

In den ersten Wochen ging es um freies und intuitives Gestalten mithilfe vielfältiger Techniken und eines großen und ansprechenden Materialfundus. Dieses freie Gestalten sollte der „Anleitungskultur“ im klassischen Kunstunterricht gegenüberstehen und eine experimentelle und improvisierende Vorgehensweise ermöglichen. Die einzige Vorgabe war: **„Fantasievoll soll es sein. Denkt an einen Zauberwald oder ein Zauberland!“** Es ging weder um kleinschrittige Handlungsvorgaben noch um Erwachsenenästhetik. Meine Aufgabe war es, die Kinder zu begleiten, ihnen Materialien und Werkzeuge, die sie benötigten, zur Verfügung zu stellen und ihnen bei der Umsetzung behilflich zu sein. Nach einigen Wochen konnten sich die Ergebnisse wirklich sehen lassen. Es gab Monstertrucks, Pokémons, Papageiengiraffen, fantasievolle Masken, Tiere und auch farbenfrohe Zauberbäume. Wir sammelten alle Kunstwerke und planten nun die Ausstellung „Eine Reise durch das Zauberland“.

➔ **Kreatives Gestalten wirkt nicht nur erfüllend, es kann auch helfen, sich aus depressiven Stimmungen zu befreien.**

Sabine Meiners



Eine schulinterne Ausstellung – ein großer Erfolg für die Kinder

Kurz vor Weihnachten konnte die K3-Kunstgruppe der Drei-Religionen-Schule endlich in einer Ausstellung die Arbeiten des ersten Halbjahres in der Schulaula unter dem Motto **„Eine Reise durch das Zauberland“** präsentieren. Aufgrund der Corona-Situation war die Ausstellung leider nur schulintern zu sehen.



Alle freuen sich mega und sind total motiviert und hoffen sehr, dass es im Sommer eine Ausstellung gibt.

Sabine Meiners



Ort: Drei-Religionen-Grundschule
Projektdauer: 2020 – 2021
Leitung: Sabine Meiners
Kooperation: Drei-Religionen-Grundschule, Osnabrück
Teilnehmende: 12 Schüler*innen der 3. und 4. Klasse



Tanz- und Kunstwerkstatt
 Erlebensreich

Allein zuhause kreativ werden?

Ein Alternativplan in Zeiten des Lockdowns: Die Kinder bekamen jede Woche einen Brief mit zwei freiwilligen Gestaltungsaufgaben, die sie ohne großen Aufwand zu Hause erledigen konnten. Leider war die Resonanz nicht sonderlich groß. Auf Nachfrage sagten sie mir, dass sie im Homeschooling mit den Aufgaben in Deutsch, Mathe und Sachunterricht schon genug ausgelastet seien und ihnen der **„kreative Raum“** zum Experimentieren fehlen würde. Daraufhin habe ich mit einzelnen Eltern gesprochen und insgesamt sechs Kindern einen kreativen Nachmittag, den sie in Zweiergruppen wahrnehmen durften, in meinem Kinderatelier ermöglicht.

Kurs mit geflüchteten Jugendlichen

„We ar(e)t together“ – gemeinsam Kunst erleben

Das Angebot fördert das gemeinsame Kunsterleben über kulturelle Grenzen hinaus. Die Selbstwirksamkeit und das (Selbst-)Vertrauen der Teilnehmenden in sich und andere soll wachsen. Die künstlerischen Ideen knüpfen Woche für Woche aneinander an. Aber jede Idee wirkt auch für sich allein, damit die Teilnehmende auch spontan dazu kommen oder mal eine Woche aussetzen können.

Wir haben die Themen an den Interessen der Teilnehmenden orientiert und verknüpften sie mit den aktuellen Ausstellungen der hase29. So probierten wir zur Ausstellung „What difference do you make?“ von Christina Kramer allerhand Drucktechniken aus. Ahmed al Gburi knüpfte dort ebenso an und führte beispielsweise einen Druck mit Ballons und Acrylfarbe ein, die bei den Kindern toll ankam.



Bei dieser Technik wurde ein Zeichenkarton zunächst zwei-farbig grundiert und dann wurden darauf Ballons mit Farbe abgedruckt. Den Teilnehmenden machte es große Freude, die Ballons aufzupusten und diese dann in Farbschälchen zu tauchen und mit viel Farbe Spuren auf den grundierten Pappen zu hinterlassen. Danach bekamen die Kinder eine Moosgummiplatte, in die sie kleine Objekte drückten oder den Kugelschreiber zum Hineinritzen verwendeten. Dabei entstanden an zwei Samstagen tolle Ergebnisse. Zwischen den Ausstellungen probierten wir die beliebte Technik des Sprühens mit Farbdosen mit den Kindern aus. Wir boten bei der Sprühtechnik ein paar Schablonen an. Vor allem die Schablonen mit Mustern und Tieren fanden auch die ganz Kleinen besonders ansprechend. Ahmed al Gburi sorgte immer wieder für kleine auflockernde und vor allem kindgerechte Zeichenübungen.

Aus Miteinander wurde Freundschaft

Merklich vergrößerte sich die Gruppe und wuchs immer mehr zusammen. Die Teilnehmenden bewegten sich nun viel freier und tauschten sich auch über Privates aus und **verabredeten sich wieder für den nächsten Samstag für „we ar(e)t together“**. Das Miteinander auch in verschiedenen Sprachen, schien alle gestärkt und verbunden zu haben. Im Lockdown gingen wir an, die Treffen online durchzuführen. Leider verloren wir dabei unsere Teilnehmenden, die über den Exil-Verein zu uns kamen. Die Eltern halfen ganz aktiv, die Videokonferenzen in Gang zu bringen und leisteten teilweise auch Hilfestellung bei den Aktionen selbst.

Ort: hase29
Zeitraum: 2020 – 2021
Leitung: Yasmin Behrens, Ahmed al Gburi, Aidan Jakfar, Azim Becker, Jessica Fleming
Kooperation: hase29/Exil e.V.
Teilnehmende: ca. 12 geflüchtete Jugendliche
Gefördert von: Lotto-Sport-Stiftung

Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG KUNSTRAUM hase29
 Bewegen · Integrieren · Fördern



Neue Ideen – neue Techniken

Wir erprobten uns in der Slime-Herstellung. Slime ist eine Art Knete, die sehr beliebt bei den Kindern ist, weil sie etwas ekelig und schleimig daher kommt. Die Zutaten brachte ich zuvor zu den Familien an die Haustüre und dann ging es an die home-Produktion. In der Weihnachtszeit erprobten wir das Formen und Gestalten mit Salzteig. Dabei war es uns besonders wichtig, gemeinsam den Teig herzustellen, damit die Familien auch im Anschluss selbstständig mit dem Teig arbeiten können. Ahmed al Gburi bereicherte die Runde wieder mit einer tollen Zeichenanleitung. Ein weiteres Thema ist Comic und Trickfilm. Dabei führten wir das Thema via online Konferenz ein und besprachen, was einen Comic Helden eigentlich ausmacht.

Wir hoffen sehr, dass das Projekt weitergehen wird. Nach dem Lockdown wünschen wir uns in neuer Besetzung, weitere Teilnehmende über sich neu ergebende Kontakte zu erreichen und endlich die Ausstellung mit den entstanden und neu entstehenden Werken zu zeigen. **Ziel ist es, vermehrte Ausflüge und Begegnungsmomente und Austausch umzusetzen, um Osnabrück noch mehr zu erschließen.**

Kurs mit hörgeschädigten Jugendlichen

Ort: KunstSprung Kunstvermittlungsraum, Martinstraße
Zeitraum: ab Februar 2021
Leitung: Birgit Kannengießer
Kooperation: KunstSprung/Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte
Teilnehmende: 7 Jugendliche aus dem 7. Schuljahrgang



Von der Lieblingsfarbe zur Superidee

Gemeinsam unbeschwert kreativ werden dürfen, die Freude am eigenen Gestalten, Ausprobieren und Forschen, also der Prozess und nicht ein konkretes Ergebnis steht im Mittelpunkt.

Das Projekt konnte Corona bedingt leider nicht im KunstSprung starten. Daher treffen sich sieben Schüler*innen, die LehrerIn und die Künstlerin Birgit Kannengießer einmal pro Woche im digitalen Raum. Gestartet wurde nach einem Kennenlernen von Lieblingsfarben, Hobbys und Haustieren mit der Erarbeitung einer kleinen Geschichte, eines Stop-Motion-Films. Über den Chat wurde gemeinsam eine erste Geschichte erfunden, die man mit Zeichnungen zum Leben erwecken konnte. Hierbei war es wichtig, die genaue Abfolge der einzelnen Handlungsschritte mit Fotos zu zeigen und sie für jeden Termin mit kurzen Anweisungen zu beschriften. So konnte jeder nach seinen eigenen

Möglichkeiten zu Hause experimentieren und sich ganz nach den Gegebenheiten mit der Aufgabe auseinandersetzen.



Materialpäckchen per Post verschickt

Da viele Schüler*innen keine Pinsel, Farben usw. besitzen, wurden Materialpäckchen per Post verschickt. Kreidestifte, Modelliermasse, Pinsel, Lieblingsfarbe machen es jetzt möglich, die Kinder zu motivieren und gemeinsam zu gestalten. Kreative Prozesse zu begleiten und zu motivieren, Neues auszuprobieren kann im Digitalen leider nicht ausreichend umgesetzt werden. **Daher freuen sich alle auf den Moment, wenn es im KunstSprung losgehen kann und wir uns endlich persönlich kennenlernen.**

Kurs an der Wittekind-Realschule

Ort: Wittekind-Realschule
Zeitraum: ab Februar 2021
Leitung: Susanne Heitmann
Stefan Hestermeyer
Kooperation: hase29/Wittekind-Realschule
Teilnehmende: 10 Schüler*innen aus dem 7. Schuljahrgang



Über Wasser

Teilnahme am partizipativen Projekt „Über Wasser“, das mit vielen anderen Kooperationspartnern als Ausstellung seit dem 22. März im Museum für Industriekultur Osnabrück zu sehen ist. Wir durften 2 verzinkte 12 Liter-Eimer bespielen und damit 2 Präsentationen zu der Ausstellung beitragen.



In den uns zur Verfügung stehenden Schulstunden stellten wir wöchentlich den Schüler*innen ein spezielles Thema über Wasser vor, das sie in dem Zeitrahmen bearbeiten konnten. Die Schüler*innen haben Klänge des Wassers aus ihrer direkten Umgebung drinnen und draußen mit dem Tablet oder Handy gefilmt und aufgenommen. Außerdem haben sie mit Assoziationen und Wortspielen über das Thema Wasser reflektiert und diese eingesprochen. **Alle Beiträge wurden gesammelt, geschnitten, rhythmisiert und als Soundcollage mit dem Titel „Wasserklänge“ zusammengefügt.**

Wasser einmal anders

Der 2. Eimer mit dem Titel „**Wasser einmal anders!**“ präsentiert Fotos von Schneeskulpturen, die die Schüler*innen während der kurzen Schneezeit in diesem Winter gebaut und mit Eis experimentiert haben. Zurzeit bearbeiten wir das Thema Sinne und Grenzen erfahren. Die Schüler*innen erproben dabei künstlerische Techniken einmal anders wie z. B. mit geschlossenen Augen zeichnen, mit Ton, der unter einem Tuch verdeckt ist, Wesen oder Tiere formen oder im 2-er-Chat abwechselnd lesen und das Gehörte zeichnen und malen.

K3 – Team

Projektkoordination und -management

Dr. Klaus Lang,
Projektleitung, buergerstiftung-K3@osnabrueck.de

Liane Kirchhoff,
tpw theaterpädagogische werkstatt gGmbH
Am Speicher 2, 49090 Osnabrück, Tel. 0541 5805463-0,
kontakt@tpwerkstatt.de, www.tpwerkstatt.de

Elisabeth Lumme,
hase29 – Gesellschaft für Zeitgenössische Kunst Osnabrück e.V.
Hasestr. 29|30, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 43143,
info@hase29.de, www.hase29.de

Alexandra Müller,
Büromanagement Müller

Eva Uthmann,
Kommunikation gestalten

Kursleiter*innen

Birgit Kannengießer, Künstlerin, Kunstvermittlerin

Susanne Heitmann, Künstlerin

Stefan Hestermeyer, Filmschnitt

Caro Enax, freischaffende Künstlerin, Kunstpädagogin

Nele Jamin, Kunstpädagogin, Künstlerin

Magdalena Wedding, Kunsterzieherin und Künstlerin

Johanna Schuler, Dipl. Ing f. Innenarchitektur,
(MA) Kunsthistorikerin

Walter Michael Schroth, Heaven, Musiker und Schauspieler

Johanna Bethge, Tanz- und Theaterpädagogin

Lieko Schulze, Schauspielerin

Nora Junghanß, Theaterpädagogin

Steffen Junghanß, Fotograf

Robert Lieli, Theatertherapeut und Erlebnispädagoge

Marie Groß, Theaterpädagogin

Linda Blienert, Sprachtherapeutin

Katharina Wilhelm, Ergotherapeutin

Christina Wörmann, Physiotherapeutin

Sabine Meiners, Kunstpädagogin

Jessica Fleming, Künstlerin (B.A.)

Yasmin Behrens, Kunst- und Migrationspädagogin

Ahmed al Gburi, Künstler

Aidan Jakfar, Künstlerin (B.A.)

Azim Becker, Künstler

Bildnachweis

Seite 6–7: Birgit Kannengießer, Susanne Heitmann

Seite 8–9: Caro Enax

Seite 10–11: Nele Jamin

Seite 12–13: Birgit Kannengießer

Seite 14: Magdalena Wedding

Seite 15: Johanna Schuler

Seite 16–17: Heaven

Seite 18–20: Lieko Schulze, Liane Kirchhoff

Seite 21 und 26: Steffen Junghanß

Seite 22–23: Johanna Bethge, Robert Lieli

Seite 24–25: Liane Kirchhoff, Klaus Lang, Stefan Schute

Seite 27: Nora Junghanß

Seite 28: Sabine Meiners

Seite 30: Birgit Kannengießer, Susanne Heitmann

Impressum

Herausgeber

Bürgerstiftung Osnabrück

Lohstraße 2

49074 Osnabrück

Telefon 0541 3231000

buergerstiftung@osnabrueck.de

www.buergerstiftung-os.de

Druck

Günterdruck, Georgsmarienhütte



BÜRGERSTIFTUNG
OSNABRÜCK



Bürgerstiftung Osnabrück

Lohstraße 2, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 3231000
buergerstiftung@osnabrueck.de, www.buergerstiftung-os.de

Spendenkonto

Sparkasse Osnabrück, DE76 2655 0105 0000 0021 21

gefördert von:

felicitas und werner
+ egerland stiftung +
europäische jugendförderung

Felicitas und Werner Egerland Stiftung

Blumenthalstraße 11, 49076 Osnabrück, Telefon 0541 3583331
info@egerland-stiftung.de, www.egerland-stiftung.de

Mit einem Beitrag der

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Bewege deine Stadt!